

Dr. ...
Herrn Franz Recht.
Nun ruhe sanft, der Du die Freude
Als auch des Lebens Ernst
Mit uns so oft getheilt;
Der Du nach des Vereines Wohls
Durch Wort und That aus ganzem Herzen
Begeistert stets gestrebt hast;
Der Du ein braver Schütz und lieber Freund
Uns warst, Gott treu und Vaterland.
Auf Deines Grabes Hügel legen
Wir diesen Kranz.
Gewidmet vom **Grenadier-Zug.**
M. St.

Für Neujahrsgeschenke
geben wir einen großen Vorrath
wollene Kopf- u. Fantasie-
tücher, Kapotten u. Hülsen
sowie sämtliche
Wollwaren
zu Fabrikpreisen ab.
Stets großes Lager in
Corsetts
in nur neuen und garantiert gut
sitzen den Façons.
Wiedervorkäufer erhalten be-
deutenden Rabatt.
Kölner Engros-Lager
Franke-Müller
Oberstr. 127. Neuss. Oberstr. 127.

Wegen Umbau des Ladenlokals
Ausverkauf
für billigen Markt!
sämmtlicher
Schuhwaren
zu bedeutend herab-
gesetzten
Preisen.
Jos. Kilzer, Clarissenstraße.

Geld-Cassetten,
höchst elegant, mit Geheimboden und Vorrichtung zum an- und loschließen,
von 15 Mk. an in jeder Größe vorrätig.
Feuerfeste Cassetten von 55 Mk. an.
Feuerfeste Geldschränke von Mk. 160 an.
Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit angefertigt.
Jac. Geh, Neuss, Capitelstraße.

Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau.
Erscheint wöchentlich, reich illustriert.
Preis vierteljährlich 1 Mark.
Der praktische Rathgeber hat die Aufgabe, allen denen, die ihren Garten selbst bewirtschaften, sei es, daß sie Obst ziehen, Gemüsebau treiben, oder ihre Blumen selbst pflegen wollen, dauernd Anleitung zu geben, wie sie am praktischsten, billigsten und sichersten ihren Zweck erreichen. Hier wissenschaftlich gebildete Gärtner sind an der Redaktion angeheftet. Der praktische Rathgeber besitzt einen Versuchsgarten, unter seiner Leitung steht neuerdings ein Röhrgarten von 45 Morgen, in welchem in diesem Jahre besonders Kartoffelneubau probirt wird. — Auch ist mit der Redaktion eine Versuchsstelle verbunden, in welcher Obstweine nach stets verschiedenen Methoden und Recepten gekeltert werden.
Man abonniert bei der Post oder in jeder Buchhandlung.
Vom 1. Januar an erhält der „Rathgeber“ vierteljährlich eine **vielfarbige, künstlerische Beilage**, ohne daß der Abonnementspreis sich erhöht.

Zu Festgeschenken
empfehle feinsten Arah- und
Rum-Punsch, Cognac, Tafel-
Liquore, sowie sämtliche
Sorten Weine.
M. Derckappen,
Destillerie und Weinhandlung,
Niederstr. 70, Weyerstr. 6.
2 Zimmer sofort zu vermieten.
Die Expedition sagt wo.

Selner's Punsch,
Jamaica-Rum, Batavia-
Arah, sowie echt. franz. u. deutsch.
Cognac
empfehl
Eugen Moubis Wwe.
Möblirte Zimmer mit Frühstück
oder ganzer Pension zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

„Cäcilien-Verein“
gegründet zur Vereinerung von Mitgliedern des Ver-
eins katholischer Kaufleute.
Sonntag, 1. Januar 1893 im Saale des Herrn Berghaus
in Neuss Aufführung des geistlichen Weihnachtsspiels:
Die heil. Dreifönige
mit lebenden Bildern von H. J. Müller.
Eintrittspreise.
Für 1. Platz Mk. 2,00, im Vorverkauf Mk. 1,50,
2. Platz 1,50, 3. Platz 1,00.
Karten im Vorverkauf zu haben in der
Buchhandlung von Haag, Bachel,
Schura, Bachel,
Cigarrenhandlung Müller, Grefelderstraße,
Grefelder, Niederstraße,
Hagen, Bachel,
Hagen, Hollthor.
Schülerkarten Mk. 0,50 sind zu haben bei Herrn Bau-
meister Busch, Münsterstraße 4.
Ebenfalls will man die für die 1. Aufführung ge-
kauften, noch nicht benutzten Karten gegen Karten für die
2. Aufführung umtauschen.
Anfang punkt 5 Uhr Nachmitt., Ende gegen 1/8 Uhr.
Der Vorstand.

Hierdurch theile ich den geehrten Bewohnern von Neuss
und Umgegend mit, daß ich mit dem 1. Januar 1893
das von meinem sel. Manne gegründete und nach dessen
Tode von meinem Zuhilfenahmer
Herrn Joh. Adam Weitz
geleitete
Wäsche-Geschäft für Herren-Garderobe
denselben übertragen habe.
Für das mir gütigst zugewendete Wohlwollen und Ver-
trauen meiner werthen Kundenschaft bestens dankend, bitte ich,
dasselbe auch meinem Nachfolger entgegenbringen zu wollen.
Mitachtungsvoll
Frau Wwe. J. H. Ameln.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich, unter
Garantie des eleganten und bequemen Sitzens, sowie soli-
desten Arbeit bei billiger Bedienung bestens empfohlen.
Sachachtend
Joh. Adam Weitz,
Neuss, Rheinstr. 35.

Arah- und Rum-Punsch-Syrup,
Batavia-Arah, Jamaica-Rum,
alten französischen Cognac in verschiedenen Sorten,
feinste und mittelfeine Liqueure,
Madaira, reingehaltene Weiß- und Rothweine,
alten Trester u. Kornbranntwein, Dopp.-Wachholder etc.
empfehlen
Foller & Hagen.

„Im Römer“.
Vorzügliche Küche.
Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr.
Reichhaltige Abendplatten.
Alleiniger Ausschank
des berühmten Franziskaner-Leistbräu.
f. Dortmunder Bier, reine Weine.
H. Andries,
Oberstrasse 126.

„Cäcilien-Verein“
Neuenheim.
Sonntag den 8. Jan. Aufführung
des Weihnachts-Oratoriums v. Müller
im Spelterischen Saale.
Anfang 5 Uhr.

„Cäcilien-Verein“
Capellen.
Den vielfältigen Bitten und Wün-
schen entsprechend wird das Schauspiel:
Die Männer auf Maria Gutm
oder **die Kraft des Glaubens**
am Dreifönigstage nochmals aufge-
führt.
Der Vorstand.

Concert.
Sonntag den 1. Jan. 1893 findet
im geheizten Saale des Unterzeichne-
ten ein großes
komisch-humor. Concert
statt, ausgeführt von mehreren Herren
unter Leitung des Charakter-Komikers
Herrn F. Bernhards, wozu er-
gebenst einladet
Königsboden. Carl Volkig.
Anfang 5 1/2 Uhr.
Für 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz
30 Pfg.
Heute Abend große
Brechen-Verloosung
durch Rad. 12 Uhr:
Kasse.
Wils. Schieffer, Neuss.

Concert zu Kaarst.
Freitag den 6. Januar (Drei-
fönigtag), Abends punkt 7 Uhr, findet
im Lokale der Wwe. Fr. Esser
hierbei
Großes Vokal- und
Instrumental-Concert
statt, veranstaltet vom hiesigen Quar-
tett-Verein, unter gefl. Mitwirkung
des Herrn Jacob Müllers (Violon-
celle) und des Herrn Lehmanns (Cello-
kontra).
Entrée à Person 50 Pfg.
Hierzu ladet ergebenst ein
der Quartett-Verein.
Programm à 10 Pfg. an der Kasse.

„Große Carnevalse-Gesellschaft“
(früher Menfiken).
Morgen, Sonntag, Nachmittags 4 1/2 Uhr,
auf dem Stadt-Rathsaale
Eröffnungsfeier.
1. Herren-Sitzung
Zu dieser Sitzung haben sich 7 Redner
und zwar 2 Herren aus Köln, 1 Herr aus
Düsseldorf und 4 Herren von hier zum Vortrag gemeldet. Auch wird
uns „Frau Knöpfge“ aus Köln mit einem Besuche beehren.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder und Nichteingeführte sind bis
Nachmittags 2 Uhr in der Cigarrenhandlung von Franz Alois
Josen, Bachel 18, a 75 Pfg. zu haben; Cassapreis Mk. 1,00.
Mitglieder können ihre Karte Sonntag Vormittag von 11—1 Uhr
im Nachtlokal „Im Römer“ in Empfang nehmen.
Der Xier Rath.

Verein „Steckelpfad“.
Sonntag den 1. Januar,
Abends 8 1/2 Uhr:
Feierliche Eröffnung
der Carnevalse-Saison 1893
mit nachfolgender
Herren-Sitzung.
Der Xier Rath
NB. Damen können einge-
führt werden.

Waltrams Saal.
Neujahr, Nachmittags von 4 Uhr ab:
Tanz-Vergnügen,
Abends von 8 1/2 Uhr ab:
BALL.
Entrée à Person 50 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
Jos. Waltram.

Am Neujahrstage von Nachmittags 4 Uhr ab
Tanzkränzchen.
wozu ergebenst einladet
Theod. Schmitz.
Am Neujahrstage findet im Lokale des Herrn
Jacob Leuchtenberg
Jäger-Ball
statt, wozu freundlichst einladet
das Grimlinghauser Jäger-Corps.

Am Neujahrstage:
BALL.
C. Schmalbach, Neussfurt.
Am Neujahrstage:
BALL.
Aufstellung eines Weihnachts-
baumes mit Verloosung. Jede
Dame erhält ein Freilooß. Hierzu
ladet ein
Joh. Girmes, Neussfurt.

Neusser Turnerschaft.
Heute Abend 8 1/2 Uhr:
Sylvester-Feier,
wozu active und passive Mitglieder
hierdurch ergebenst eingeladen werden.
Der Turnath.
Neusser-Batterie.
Montag Abend 8 Uhr:
Aufschlagen der
Batterie.
beim Trunkath Philipp
Marr.
Das Commando.

Hotel Drink,
Glehn.
Neujahr's Abend
BALL,
Sonntag, den 1. Januar findet
in meinem geheizten Saale von 5
Uhr ab
Freiball
statt.
H. Stappen, Scherfhausen.

Restauration Th. For.
Sylvesteraubend:
Preis-Billard-Spiel
um Hufen.
Gratisverloosung
einer Riesenbrezel.
H. Bier der Dortmunder
Geldschützen Bräuererei.
Zur Wahl des Ausschusses
zur Gefellenprüfung werden
hierdurch die Gefellen der
Holzwerks-Jungung
am Freitag den 6. Januar
1893, Morgens 11 Uhr, in
das Lokal des Wirthens Theod.
Stider freundlichst eingeladen.
Schützen-Verein Buderich.
Am Neujahrstage:
BALL
bei Wwe. C. Spider.
Der Vorstand.

Am Neujahrstage findet beim
Unterzeichneten
BALL
statt. Entrée à Person 50 Pfg.
Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
Gubert Weyen.
Der Saal ist gut geheizt.
Getränke nach Belieben.
Am Sylvesteraubend und Neujahr:
Preishegeln
um Brekeln bei
Joh. Krappel, Grefrath.

Am Sylvesteraubend und Neujahr-
tage findet im geheizten Saale
Hegele & Korten
um Neujahr's-Bregele
statt. Es ladet freundlichst ein
Jacob Düren, Grefrath.
Der heutigen Nummer
wird ein illustriertes Unter-
haltungsblatt beigelegt.
Hierzu ein zweites Blatt n.
das St. Quirinusblatt.

Versehung
4 1/2 Uhr.
Redner
Herr aus
gemeldet. Auch wird
eingebehalten.
Nichteingeführte sind bis
von Franz Alois
Einfahrt Nr. 1.00.
vormittag von 11-1 Uhr
men.
r Xler Rath.
elpäd".
ar,
1893
g.
th
inge-
Saal.
en,
L.
g.
s. Waltram.
s 4 Uhr ab
hen.
hod. Schmitz.
ale des Herrn
11
äger-Corps.
Auer
Turnerschaft.
eute Abend 8 1/2 Uhr:
Sylvestertag.
ab positive Mitglieder
auf eingeladen werden.
Der Turnrat.
ren-Batterie.
ntag Abend 8 Uhr:
Schlagen der
Batterie.
Trinckath Philipp
Das Commando.
n Th. Kor.
terabend:
ard-Spiel
Hafen.
eclopfung
esenbrödel.
Dormunder
en Bräuer.
des Ausschusses
rklärung werden
Gesellen der
ks-Jungung
as 6. Januar
as 11 Uhr, in
Wirthen Theod.
nicht eingeladen.
ein Biederich.
ge:
LL
der.
Vorstand.
und und Neujahrs-
eigen Saale
s Karten
es-Begehen
undlicht ein
en, Gesellschaft.
igen Nummer
rirtes Unter-
beilegt.
tes Blatt n.
rinusblatt.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Martinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Besuche unserer Blätter die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und späterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 4 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 298. (Zweites Blatt.)

Samstag, 31. December 1892. (Sylvest.)

19. Jahrgang.

Zum neuen Jahr!

Im neuen Jahr, das uns geschenkt,
Der Blick sich auf zum Vater lenkt.
Der uns in diese Welt geschickt,
Mit Vaterhänden uns erhält.
O Gott, in diesem neuen Jahr
Vor allem Bösen uns bewahr;
Daß Frieden nur uns himmelwärts
Im Denken, Thun, in Freud und Schmerz.
Daß so uns Frieden stets voraus
Auf enger, fester Jugendbahn,
Uns Schicksal summen immerdar
Für's Himmelreich im neuen Jahr.
O gib doch den Segen Deiner
Und reicher Gnade heilen Schrein;
Denn ohne sie ist nichts Vermag
Und wonke finster selbst am Tag.
Mit ihr ist aber Alles lach,
Als Christi Leben uns belebt;
Denn Dir, o Gott, geknüpft die Fäden,
Dem armen Menschen nimmermehr.
Den rechten Glauben uns erhalte,
Oh, daß die Erde nicht erhalte,
Die Hoffnung fest gegründet sei
Auf Dich, die Wahrheit, ewig treu.
Den Geist des Lebens uns verleihe,
Daß täglich sich das Herz Dir weihet,
Damit Dein Segen auf uns kommt
Und Alles uns zum Heile frommt.
Sich' gütlich auf Dein Volk herab,
Daß es nicht stürze Tod und Grab,
Daß wir Dich lieben innig heil
In Ewigkeit mit Dank und Preis.
E. R. R. Warr.

Gaus Dr. Fliederstrauch's unpolit'cher Klappe.

(Wochenplauderei.)
(Nachdruck verboten.)
Wenige Stunden trennen uns nur mehr von dem Augenblicke, wo vom hohen Glockenthurm die ehernen Rungen verkünden, daß ein Jahr mit seinem wechselvollen Geschehnisse für uns Menschenkinder in den Strudel der Ewigkeit hinabgesunken. Wer an solch einem Sylvestertage nicht

über sein geistiges „Soll und Haben“ nachdenkt, dessen Geist muß schon recht verrostet und dessen Seele muß, wie der alte Dichter Horaz treffend sagt, von dreifachem Erz umhüllt sein. Unsere Leser werden sich diesen Vorwurf nicht zuziehen, wie überhaupt kein denkender und sinnender Mensch. Ein solcher braucht nur Umhau zu halten im Kreise seiner Verwandten und Freunde. Wie viele sind von der Weltfläche wieder verschwunden, die vor einem Jahre noch unsere Mitpassagiere auf der schwindelnd schnellen Fahrt waren, die man das Menschenleben nennt. Lebensfroh und reich an Plänen schauten sie mit uns auf eine lange glückliche Fahrt — nun sind sie fort! Ihre Pilgerschaft hat ein Ende, die wahre Heimath hat sich ihnen aufgethan. Bald ruht auch du! Wer weiß, ob du nicht schon am nächsten Neujahrstage auf der großen Verlustliste stehst, wie sie die Zeitungen zu bringen pflegen! Dieser Gedanke drängt sich unabweislich in die Neujahrsbetrachtung hinein, für Viele als schwarzes Gespenst, für manche als ernster, aber lieblich mahnender Freund. Daß er Vielen höchst unangenehm kommt, etwa wie der Blick auf einen Sarg am Tage des Jubeils, das kommt hauptsächlich aus dem Bewußtsein, daß unser Reisegepäck nicht in bester Verfassung ist. Von dem Gedanken an das Aussteigen aus dem Wagen des Lebens ist der Gedanke an das Inventar, welches wir mit uns führen, ganz ungetrennt. So ist der Mensch von Gott beunruhigt; er weiß, daß er vor seinem Richter erscheinen und sein Inneres bloßlegen wird. Es sagt ihm das innere Gewissen, und dieses tief in ihn hineingelegte Bewußtsein kann weder durch das ägende Gift der Gottesleugnung noch durch die ärgste Verkommenheit und den Tummel der Leidenschaft gänzlich zerstört werden. Jeder fühlt es, wenn die freche Junge es auch nicht wahr halten mag, daß derjenige, der sich dem gebietenden Willen Gottes entzieht, dem strafenden Willen Gottes anheimfällt. Und das ist ja gerade die Mitgift des Schöpfers, womit er die Seele des Menschen ausgestattet hat, nicht bloß die des Philosophen, sondern auch die des unangelegten gewöhnlichen Mannes, daß er die Schranken sieht, die Gott um ihn gezogen und die er nicht überschreiten darf, ohne schwerer Verantwortung anheimzufallen. Recht und Gesetz — so sagen schon die besten Geister der heidnischen Welt — stammen von den Göttern und steht unter ihrem Schutze. Wehe uns, wenn wir die Linien, die Gott in Verboten und Geboten gezogen, leicht-

fertig oder gar trotzig und frech überschritten haben! Das ist der zweite Gedanke, der an der Schwelle des Neujahrstages seine Macht auf uns übt. Wir erachten einen Menschen, der solche Betrachtungen an einem Tage wie der Neujahrstag in den Vordergrund seiner geistigen Arbeit rückt, für ehrenwerth, und wenn er auch einen Zwischmitttel trüge. Aber für hochehrenwerth halten wir ihn nur dann, wenn er aus seiner Betrachtung die richtige Anwendung zieht. Und welche ist diese? Nicht dumpfes Brüten und melancholische Anwandlungen, sondern der muthige Entschluß, zu handeln. Das Handeln muß ja das Ergebnis der guten Betrachtung sein, wie uns in den Werken der Geistesmenschen an tausend Stellen gesagt wird. Eine Betrachtung, die es beim bloßen Denken oder bei bloßer Gefühlserregung bewenden läßt, ist in sich lahm und fruchtlos. Die Anwendung muß ihr nothwendig folgen. Welche aber?
So höre, mein lieber freundlicher Leser! Bin ich jeden Augenblick in der Gefahr, daß mein Pulsschlag still steht und meine Lebensfahrt zu Ende geht, so will ich mich auch stündlich auf diesen Moment gefaßt halten und meine Bagage in der Gepäckkammer des Gewissens, so in Ordnung bringen, daß ich vor dem Revisor, stets vor dem allwissenden Gott, einigermaßen bestehen kann.
Es gibt wohl nicht viele Christen, die diesen Entschluß noch nie gefaßt hätten; selbst der Verbrecher, der jetzt im Zuchthaus lebenslänglich Woll spult, hatte, vielleicht nicht selten, gute Regungen, und das lieblichste Geschöpf hat sich schon zeitweilig aufgerafft aus dem sittlichen Verfall, dem es anheimgefallen. Mit den Worten: „So wahr als Gott lebt, es wird anders und besser mit mir!“ — versichert uns der Trunkenbold. Aber wie der Schnee in der Sonne schmilzt, so schmelzen die schönen Vorsätze dahin. Bald die alte Leidenschaft, erst ganz leise, dann stärker an die Thüre des Herzens, so thut sich die Thüre auf und bald sind die guten Vorsätze wieder vergessen. Das ist ja der Jammer, an dem die Menschheit krankt.
Nun, lieber Freund und liebe Freundin, was sagst du dazu? Nicht wahr, da haben wir den wunden Fied auch bei dir angestupft. Doch, damit du nicht meinst, wir seien so etwas besonders Gutes und Heiliges, wollen wir dir ins Ohr sagen, es ist auch unser wunder Fied. Wollen wir denn nicht jetzt einmal Ernst machen? Aber tobtstern! Verstehe es wohl. Der Spaß

und das Wackeln und Fackeln soll aufhören und nie mehr wollen wir in die alten Schuße treten. Nur auf diese Art und Weise kann es uns gut gehen und Friede werden in unsern Gemüthern. Nur so hat auch das neue Jahr nichts Unheimliches für uns, und wenn es uns auch an die Reife greife und unser Lebensflämmchen ausblöse. Nur so können wir unsern Pflichten gegen Gott, gegen unsere Umgebung gerecht werden.
Der Begriff „Pflicht“ ist ein hochhehrer. Er schließt Gott und Ewigkeit, unser Ziel und den Weg zu demselben, unsere sittliche Anlage und unser ganzes Denken, Sprechen, Handeln und Ertragen, unsere Würde und unsere Ehre in sich. „Es lebe Gott und die Pflicht!“ Das sei unsere tägliche Losung und Parole im neuen Jahre. Und koste die Ausführung dieses Entschlusses uns den letzten Pfennig und gebe darüber der Kopf vom Rumpfe, wir wollen dabei bleiben. Und wenn wir durch das Gegentheil die ganze Hölle erlösen könnten.
Das muß, lieber Leser, unser Entschluß sein an der Schwelle eines neuen Jahres, das unser Herzens-, nicht Lippengebet; das soll die Seele unserer Neujahrswünsche sein.
Also die Hand drauf! Es lebe Gott und die Pflicht! Wenn auch Hunderttausende von Thälern zu verdienen wären und wenn uns Spott oder Gefängniß oder Tod drohte; und wenn der Teufel oder das Fleisch oder die Selbstliebe uns noch so verführerisch zu fangen suchten — wir müssen dabei bleiben: Gott und die Pflicht!
In diesem Sinne allen unsern Lesern ein glückselig Neujahr!

Gr. Jahresrückblick.

Nachdruck verboten.
I.
Die Zeit ist ein Meer, Jahr um Jahr — Welle um Welle — schlägt auf ihn an den Strand unserer Erde; und jede Welle, jedes Jahr, es wirft uns der Dinge mancherlei zum Ufer. Sehen wir, freundl. Leser, heute zu, was die Fluth uns zu Füßen warf. Brauchbar gute Fische, glühende Wuscheln, welche nur den farbenprächtigen Schein ohne Nutzen aufweisen, liegen da bunt durcheinander nebst vielem Schlamm und giftigen, wie gefährlichem Gethier. Doch beginnen wir unsere Reise, die alles zu umfassen nicht vermag, und welche nur in kleiner Sammlung ein Bild dessen bieten will, was der

Aus Irrung genesen.

Erzählung von Frances Burnett.
Autorisierte deutsche Bearbeitung.
(Fortsetzung.)

Albald erhob sich ein neuer Lärm, diesmal des Unwillens. Der Redner mit der langen Schnuppe — er war offenbar der Führer der ganzen Gesellschaft — gab in voller Erregung seinen Abgehen und seine Verachtung kund.
„Das ist ein netter Kerl“, schrie er, „ein netter Kerl. Der will nichts mit uns zu thun haben. Er ist ein Arbeiter von der Sorte, die überall bloß zusehen und klavier spielen oder gar Bilder malen. Zum Hente mit Amerika! Der ist ja jetzt schon feiner, als Daworth selbst. Daworth macht sich doch hin und wieder einmal einen lustigen Tag, wie sich's gehört, aber der hier — Biete ihm einmal Einer ein Glas an und lehrt einmal zu, was er sagen wird.“
Offener Abscheu stand auf jedem Gesicht geschrieben, aber Niemand zeigte sich zu dem erwähnten Akt der Gastfreundschaft bereit. Briarley war inzwischen wieder eingeschlafen, fortwährend vor sich hinstammelnd: „Wir wollen was von Amerika hören, wir wollen nach Amerika gehen. Nenn, setz Dir den Hut auf, lege Dir den Hut auf, Wähle!“
Mit Hülfe ihres Begleiters schaffte ihm Jenny aus dem Zimmer und führte ihn nach Hause.
Die halbe Wohnungsmiete ist fort,“ sagte sie, nachdem sie die Tische ihres Vaters, der sich am Kamin niedergelegt, umgeben hatte. „Und wo soll's Kaffeegeld herkommen?“
Briarley schüttelte mit kläglichem Ausdruck den Kopf.
„Das Kaffeegeld!“ sagte er. „Ja wohl, 'ne schöne Geschichte für den armen Kerl, sich's Bier vom Munde abzubaden, um wesentlich so und so viel Groischen für seine Kränklichkeit zu bezahlen — sein schönes Geld unnütz fortzugeben für'n Ding, das ohnehin schon bitter genug ist. Mir macht schon der Gedanke daran kein Vergnügen. Es ist schlimmer, daß man krank wird, ohne daß man sich noch jeden Samstag vor die Thüre schleppen läßt.“

gewöhnlichen Gang ging. Indessen war dabei die Fabrik nicht etwa vernachlässigt worden. Jeden Morgen hatte sich Daworth in aller Frühe in seinem Wagen eingefunden, hatte eine Stunde im Komptoir und in den Arbeitsräumen sich angefaßt, Briefe gelesen, Befehle ertheilt und überhaupt auf Alles ein scharfes Auge gehabt.
„Hier in der Fabrik will ich Niemand feiern sehen“, hatte er seinen Leuten angekündigt. „Feiert soviel ihr wollt, wenn ihr eure Arbeit gethan habt, aber laßt's Paffen. Sie auf die Beute scharf auf, Renald.“
Am Tage nach der Abreise seiner Wähe erschien Daworth zu seiner gewöhnlichen Zeit und ließ sogleich Murdoch rufen. Als dieser ins Zimmer trat, begrüßte ihn Daworth, die Hände in den Taschen und nachlässig in seinen Stuhl zurückgelehnt, mit den Worten —
„Nun, Junge, das war' vorbei.“
„Hast ohne es zu wissen fleckst auch Murdoch die Hände in seine Taschen, aber diese Bewegung hatte bei ihm nichts Herausforderndes; er schien eben nur nachzudenken.“
„Hast sie ziemlich lang gebauert, nicht wahr?“ bemerkte er.
Daworth antwortete ihm mit einem Lachen.
„Wahrhaftig! Sie lassen die Sache kühl genug auf, sagte er.“
Plötzlich erhob er sich und begann im Zimmer auf und ab zu gehen; sein Gesicht zeigte einen halb erregten, halb trostlos-trübsinnigen Ausdruck. Nach einiger Zeit wandte er sich wieder zu Murdoch.
„Weshalb sagen Sie denn gar nichts?“ fragte er.
„Gar keinen Vorwurf für mich? Sie wollen doch nicht etwa behaupten, daß es Ihnen an Courage dazu fehlt?“
„Ich wüßte nicht, was da zu sagen wäre. Sie vielleicht?“
Daworth starrte ihn an und erstarrte; dann wandte er sich fort und ließ sich wieder auf seinen Stuhl fallen.
„Nein“, antwortete er. „Mein heil'gen Georg! Ich auch nicht.“
Sie sprachen nicht weiter über den Gegenstand; die Sache schien sich von selbst zu erledigen. Sie verkehrten wieder mit einander in der alten Weise, nur kamen jetzt Augenblicke, wo Murdoch sagte, daß Daworth ihn mit einer Art heimlicher und unterdrückter Scham bedachte, — daß ein gewisses Etwas ihn in seiner Gegenwart zurückhalten und schweigen ließ, selbst verlegen machte. Als er einmal bei einem Gespräch mit Murdoch einen vertraulichen Ton als gewöhnlich angefaßt hatte,

hielt er zu dessen Ueberraschung plötzlich inne und sprach, plötzlich in einen anderen Ton verfallend —
„Wenn ich irgend etwas sag, was Ihnen gegen den Strich geht, dann sagen Sie's mir nur ungeheut. Zum Hente!“ fuhr er mit einer bedingenden Geberde fort, „ich möchte mich Ihnen von meiner guten Seite zeigen.“
Bei dieser Gelegenheit sprach er auch zum ersten Male von seiner Mutter.
Als ich aus dem Armenhaus fortließ“, sagte er, „ließ ich sie dort zurück. Es ist eine weiche, zierliche Seele, und eine gute Seele dabei. Als ich meine ersten fünfzehn Schilling wöchentlich verdiente, schaffte ich ihr ein eigenes Heim an — und ich lebte kümmerlich, um das möglich zu machen. Jetzt wohne und lebe sie wie eine vornehme Dame und ist dabei doch so einfach wie nur je. Sie weiß nichts von der Welt, und sie weiß nichts von mir, außer was sie von mir sieht, wenn ich sie auf ihrem kleinen Landhause in Kent besuche. Ich bringe ihr dann gewöhnlich ein seidenes Kleid und eine Spitzenhaube mit; sie trägt sie fast niemals, aber sie freut sich darüber, als ob es königliche Geschenke wären. Sie hält mich immer noch für ein Kind und glaubt, ich spreche Morgens und Abends mein Gebet und gebe des Sonntags zur Kirche. Sie soll es auch niemals anders wissen, wenn ich's verhindern kann; eben deshalb halte ich sie von hier fern.“
Als er es als seinen Entschluß ausgesprochen hatte, daß „Daworth's Eisenwerk“ hinter keinem anderen zu rückstehen sollte, waren das bei ihm nicht leere Worte gewesen. Er war auf seine Fabrik stolz bis zur Leidenschaft. Er gab das Geld mit vollen Händen aus, aber er gab es am rechten Ort; er bezahlte seine Leute gut, aber er regelte sie mit eiserner Strenge. Von seinen Konkurrenten, die in ihren Unternehmungen weniger klug und weniger scharfsichtig waren, wurde er mit nicht geringer Mißgunst betrachtet.
Für den Burthen, den Daworth, werden auch schon noch solche Zeiten kommen“, sagten sie.
Aber „Daworth's Eisenwerk“ blühte und gewann fortwährend an Ansehen. Die ursprünglichen Fabrikräume wurden erweitert, und Scharen von neuen Arbeitern, von Daworth herbeigekommen, kamen nach Broxtou. Jeam Daworth ließ selbst die Reihen von Häusern bauen, in denen sie wohnen sollten, und er sorgte dafür, daß sie gut und solide gebaut wurden; für ihn waren diese Häuser freilich nur eine wohlüberlegte geschäftliche Anlage und ein Gegenstand des Stolzes, und

keineswegs hatte er sich dabei von Rücksichten der Menschlichkeit leiten lassen.
„Auf meinem Grund und Boden will ich keine armenfellen baufälligen Hütten sehen“, äußerte er voll Selbstbewußtsein. „Das überlasse ich den vornehmen Herren, meinen Konkurrenten.“
Während er mit diesen Arbeiten beschäftigt war, erhielt er eines Tages einen Brief von Gerhard Hrensch, der noch im Auslande weilte. Murdoch, der gerade in Daworth's Zimmer trat, als dieser den Brief las, fand ihn in voller Erregung.
„Ich habe hier einen Brief von dem Mann, dem Hrensch“, sagte er — „wenn eine eiserne Stirn gutes Eisen wäre, dann wäre der Mann gerade der rechte für mich.“
„Was will er?“ fragte Murdoch.
„Nicht viel“, lautete die grimmige Antwort. „Der Mann ist auf den Einfall gekommen, hierher zurückzukehren, und nun möchte er wohl gern mein Kompagnon werden. Darauf geht's hinaus. Er möchte Jeam Daworth's Kompagnon werden.“
„Was hat er zu bieten?“
„Unverschämtheit, und das reichlich. Er sagt, sein Name wäre wohl bekannt und er hätte sich Einfluß zu verschaffen gewußt und besäße praktische Kenntnisse. Ich möchte wohl einmal näher mit ihm darüber sprechen.“
Plötzlich schlug er mit der Faust auf den vor ihm stehenden Tisch und rief laut —
„Nein! Ich brauche keinen besseren Namen als den meinigen. Der Tag soll erst noch kommen, wo ich einen Anderen, er sei wer er wolle, um einen Namen oder um Geld oder um sonst irgend etwas bitte. Fort mit allen Kompagnons! Das hier ist „Daworth's Eisenwerk!““

Reuntes Kapitel.

„Nicht für eine Stunde.“
Die Versammlungen der Unzufriedenen fanden nach wie vor in der bekannten Schenke statt und waren lärmend und stark besucht, aber trotz ihres Lärmes und trotz ihres starken Besuchs hatten sie gewöhnlich keine anderen Folgen als die, daß nach unmaßigem Verbrauch von Bier und Tabak sich unter den Theilnehmern größere oder kleinere Differenzen bildeten, die dann in mitten eines schnell gebildeten Kreises enthusiastischen Zuschauer zum Austrag gebracht wurden.
Nachdem Briarley aus dieser lustigen Umgebung wiederholten Malen von Murdoch abgeholt war

Aktes Kapitel.

Es dauerte wohl eine Woche, ehe alles wieder seinen

1

sein Ent-
s. Volks-
eingereicht.
uden über
allen An-
egensburg,
abt, feiert
tag ange-
m Kaiser
ommender
s. Gesell-
cht an.
utant des
sammen.
genannt.
renhause
des Ent-
als Raga-
annt.
bertusfod

1. Wisnards Geburtstag klanglos verlaufen.
Ende des Belfen- (Meptilien) Fonds.
2. Kaiser schenkt poln. Mg. Koscielski ein Bild
(der Kaiser. Nacht darstellend) wegen Haltung in
der Marinadebatte.
3. Dynamit-Explosionen in verschiedenen Orten
Frankreichs.
4. Der bekannte Circus-Director Krenz gest.
Anbahnung handelspolit. Verhandlungen
zwischen Deutschland und Rußland.
Antiklerikale Union der franzö. Radikalen
(Kampf gegen die Kirche) gegründet.
2 Anarchisten werden zu Madrid im Augen-
blicke abgefaßt, als sie das Parlament in die Luft
sprengen wollen.
5. Konferenz der Vorgesetzten der Sperrgelber-
Verwendungs-Commissionen (Ausführung
betreffend) tritt zusammen.
Radikalsatzel für Ministerpräsidenten von dem
Tages-Ord. des Abgeordnetenhauses abgefaßt, das
Lage noch unklar.
Domkapitular Dr. Meyer in Baderborn gest.
Dynamit-Explosionen in Italien.
6. Die neue Militärvorlage kommt ins Gespräch
(Vernehmung der Cadres).
7. v. Hellborn (Begner des Volksschulgesetzes) tritt
aus der conservativen Partei.
Konferenz der Staatseisenbahn-Directionen
(Verkehrsfragen).
Angewichtiges anarchistisches Attentat auf Defan
Poninski in Koscielec.
8. Provisor Landtag nimmt das Reichsvolls-
schulgesetz nach 20jähr. Kampfe an.
9. Monfré d'Alst interpellirt in der franz. Kammer
über die localistischen Kirchenstandale.
10. Kaiser Franz Josef in München.
50 jähr. Ordensjubiläum des P. Grafen
Kobiano, Dominikaner in Berlin.
11. Der Kaiser bestätigt das Erkenntnis gegen Graf
Limburg-Stürum; erläßt Strafe der Dienst-
entlassung auf dem Gnadenwege.
Gericht von internat. Convention gegen die
Anarchisten (später benennit.)
Der 1. Hof zu Trier wird in das neue Reli-
quarium aufgenommen.
Großer Brand in Chaley (Schweiz); 120 Häuser
abgebrannt.
Heinrich Bischof, Centrums-Abgeord., zu Freiburg
in Baden gestorben.
Magistrat und Stadtverordneten von Berlin
sprechen sich für eine Weltausstellung aus.
12. Italien. Cabinet Rudinis reicht Entlassung ein.
Verzicht von Minister Ferri's auf die Entlassung.
Die „hamburger Nacht“ sprechen von einer vor-
anschläglichen „Bermögenssteuer“.
Dr. Nob. Wade, Professor der Theologie in Bader-
born, gestorben.
Heinrich der Handwerkertag in Reuß.
Jaeger, Cassirer Hofschloß's in Frankfurt, mit
1,700,000 Mk. durchgebrannt.
Friedr. von Bodenstedt gestorben.

19. Papst empfängt die Gratulation der Kardinalen zum Ostersfest.
Handelsvertrag zwischen der Schweiz u. Italien abgeschlossen.
Nachricht kommt von der Niederwerfung der türk. Wölfin zu Uganda.
20. Die französische Regierung verhängt Gefängnisstrafe über Bischöfe wegen Hirtenbriefe.
Colonialrath tritt zusammen.
Unruhen in Venezuela.
Krieg Frankreich's mit Dahomeh (West-Afrika) beginnt.
21. Alexandra, Großherzogin von Mecklenburg, wird Gerichte über die Cardinalserhebung Erzbischof Kremenzer-Röhm, Popp-Breslau tadeln auf Das italienische Ministerium Rudini entsehrlich setzen zu bleiben, angenommen Finanzminister, auf dessen Stelle Lugazzi.
22. Der Berliner Gemeinderath beschließt Zulassung der Feuerbestattung.
Bulgariſche Noten an Rumänien betr. Ausweisung politischer Flüchtlinge.
Zufangell klagt gegen Bismarck auf Grund dessen Aeußerung, er habe ausländisches Geld genommen, um die deutsche Industrie zu ruiniren.
Papst Leo empfängt den Schweizerſten Social-politiker Decourins.
23. Die Grundzüge der kommenden Communal-Feuerreform werden im Reichs-Anzeiger veröffentlicht.
Zahlreiche Anarchisten - Verhaftungen in Frankreich.
Hirtenſchreiben der franz. Bischöfe über die Wahlen, (von der Regierung vor den Staatsrath zur Verantwortung gezogen).
Erstes Auftreten d. Cholera in Paris.
4. Kaiser bei Fehm. von Sturm in Neufkirchen. Gerücht vom Abtritt des Kriegsministers von Kallenberg-Stagau.
Conferenz für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen in Berlin.
Entwählung des Radetzki-Denkmal in Wien.
5. Wilhelmine, Herzogin von Württemberg, gestorben.
Restaurant Verv in Paris, in dem Ravachol verhaftet, in die Luft gesprengt.
6. Preussische Abgeordnetenhaus tritt nach den Ferien wieder zusammen.
Das Herzogl. Paar von Coburg-Gotha begehrt goldene Hochzeit.
Königin von England trifft in Darmstadt ein.
Hilswardt's Brodfräse „Judenſteint“ mit Beschlag belegt.
Ravachol zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.
Fürst Ferdinand von Bulgarien in Wien.
Debatte im Preussischen Abgeordnetenhaus über die letzte Krise gelegentlich der Verhaftung des Nachtragseates für den Ministerpräsidenten.
50jähriger Regierungsjubiläum des Großherzogs von Baden.
Großer Brand des Central-Theaters in Philadelphia.
Königin von Schweden trifft in Cannes ein.
Großer Dynamitstrecken in Brüssel und Paris (siehe Auswanderung.)

* Charleroi, 27. Dec. Vor dem hiesigen Justizgerichte begannen gestern die Verhandlungen gegen die Inhaber der Constructionsverträge Lambert u. Comp. in Marcinelle wegen Fälschung von Eisenbahnrädern u. s. w. Die Angeklagten Maximilian und Désiré Lambert, sowie ihr Fabrikleiter Alphonse Darville werden durch die Advocaten Hanfens aus Brüssel und Motte aus Charleroi verteidigt. Der Theilhaber der Firma Lambert, Dessaffeur, welcher die Stempelfälschungen angeeignet hat, tritt als Nebenkläger auf und verlangt von den Beschuldigten Schadenersatz für die ihm durch deren Untriede erwachsenen Nachtheile. Es sind 11 Belastungszeugen und 20 Entlastungszeugen geladen. Der Fabricant Dessaffeur aus Rive de Gier war seit ungefähr 10 Jahren Theilhaber der Constructions-Anstalt der Gebrüder Lambert, lebte aber mit diesen schon seit längerem auf gesaptemttem Fuße. Nach seiner Aussage haben die Wittelsberger der Firma immer häufiger bei der Inventur erklärt, daß sie Erzeugnisse, die er als fehlerfrei erkannte und daher als Waare „zweiter Sorte“ aufnehmen wollte, als solche „erster Sorte“ bei der Staatsbahn unterbringen könnten. Der will zunächst durch namenlose Briefe, dann durch die Arbeiter Hiernaz und Hobart benachrichtigt worden sein, daß entweder durch die Gebrüder Lambert

den. In der Ballhofsche
Stempel der Wagnersche Baconen, die den
Baconen in Charleroi bestellt worden. Um den
trag im großen zu ermöglichen, hätten die Befehlshaber
von den hochalt abgenommenen Rädern den nicht
Stempel abgetrennt, sondern hätten mit dem Ball
Stempel an deren Stelle untergebracht und die gut
findenden, von denen der Beamte vorgeführt. Die
Arbeiter geglaubt hätten sich die Befehlshaber das
geschickte, doch ist die Arbeiter, zugrunde ge
mußen, wenn sie sich an die vorgedruckten Bedin
gungen hielten. Zeuge General Baconen gefeßt, die
Stempel A angefertigt zu haben. In je
Baconen findet sich ein Abdruck dieses Stempels. A
Arbeiter Diernur erklärt, etwa 60 Räder falsch
Stempel zu haben, und bezeichnet den auf einem
Befehlshaber zum Gerichtsamt gebrachten Rad bef
stigten Stempel als gefälscht. Sein Arbeitgeber
Lambert habe ihm, falls er zu seinen Gunsten ausla
gen und ihn retten würde, eine Vorkasse von 1
seinen Tag und eine größere Belohnung von 1
für Diernur, habe das Ansehen zurückgewiesen. Um
der Arbeiter Fabart bestätigt, falsche Stempel aus
der gefeßt zu haben. Ingenieur Chaumont von Wies
erklärt die Fälschlichkeiten bei der Wagnersche und so
aus, daß die Lieferungen der Angelagten im Verfab
zu denjenigen anderer Firmen häufig mangelhaf
gebeamteten verschickt einer, daß er das vor Gericht
einstufende Rad, obgleich es seinen Stempel trage, w
seiner schlechten Beschaffenheit niemals hätte a
nehmen können, das also untergeschoben sein muß
die Angelagten leugnen alle Auslagen der Befah
zungen gegenüber entscheiden den ihnen zugeschriebene
betrug. Von den 20 Schutzzeugen, größtenteils A
alschleppern nie etwas in der Fabrik gesehen. Ein
mischungszeuge, der Arbeiter Verot, will im März
A von den Arbeiter Fabart mit einem Brief von
Baconen Diernur geschickt worden sein und von die
m in ein Papier verpacktes A-förmiges Gliefstüf
A Arbeiter Diernur erhalten haben. Daraus laßt
h schließen, dies bezeugen auch die drei Angelagten
h vielleicht Fabart und Diernur auf eigene Faust
falsche Stempel gebraucht hätten. Fabart leugnet ent
geben, Diernur jemals zu Baconen geschickt zu haben
aus von diesem befehligt wird. Damit schließen die
Ermahnungen. Die Reden des Staatsanwalts
Verteidiger wurden auf den 31. December vertagt.

Stettin, 26. Dec. Eine Brandstifterbande ist die Bewohner unserer Nachbargasse Grabow in der Verurteilung. Seit dem Monat October ist am Sonntag Feuer angelegt worden. Die Brandstifter suchten sich meist die in der Ober- und Bauffraße der Ober belegenen großen Holzhöfse für ihre Tätigkeit aus. In der letzten Zeit brannten infolge der Brandstiftung eine Scheidebäume, ein Holzhaus und mehrere Wohnhäuser nieder. Erst vor wenigen Tagen hat die Polizeiverwaltung von Grabow eine Verurteilung von 500 Mark auf die Ermittlung der Täter ausgesetzt; das hatte aber auch keinen Erfolg. Am ersten Feiertag verknüpfte ein greller Feuerchein, weit über Stettin sichtbar war, daß in Grabow's Scheide die Brandstifter ihr Unwesen trieben. Auf dem Hofhof von Hermann Schuß stand ein dicht mit Stettin gefüllter Schuppen von etwa 50 Meter Länge bündig in Flammen. Das Feuer war ansehnend in mehreren Stellen gleichzeitig entzündet worden. Die Verurteilung trieb die Flammen nach der benachbarten Scheide hin. Ein Vor-Anstalt von Möller u. Solberg. In der Zeit brannte auch dieses Gebäude in allen Teilen. Von Stettin war die Feuerwehr in der Verurteilung eingetroffen, alle umliegenden Ortschaften und die Gemeindefürsorge, welche im Verein mit der Feuerwehr gegen den Feuerbrand vorgingen. In der Nähe war vergeblich; es bedurfte der größten Anstrengung, um die gefährdeten angrenzenden Fabriken zu retten. Fast die gesamten Holzbohrer Scheide Schußigen Vagern, die Möller-Holzbohrer Dreherei wertvollen Materialien und eine ganze Anzahl von Schuppen und Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Der Gesamtschaden wird auf etwa 300,000 Mark geschätzt und eine große Anzahl Stettin ist brotlos geworden. Leider gelang es auch nicht, eine Spur der Brandstifter zu entdecken. In der Verurteilung und Furcht unter den Bewohnern Grabow ist es aufs höchste gestiegen, da auf nicht aufgeklärte Verurteilung in Umlauf gesetzt sind, welche noch eine Anzahl neuer Brände in Aussicht stellen. Es

Trelleborg und Ledsö.
 schweren Bestürm. Durch
 Boot, ein Theil der Besatzung, d.
 Schanzvertheidigung, sowie die Gra-
 naten. Volle drei Tage blieb
 Nahrung. Der Sturm zerriß
 Schiffsraum stand das Wasser 2
 das Schiff ohne Segel vor dem R.
 mann fiel so unglücklich, daß er
 blieb. Es waren beim Einlaufen
 zwei Schiffsjungen an Bord.
 * Ulm, 26. Dec. Vorkommniß
 Garnison haben schon wiederholt un-
 erregt. Neudorfs berichtet die Ulm-
 Selbstmord, der darauf schließen läßt,
 Besprechungen in der Presse und im Reichs-
 der menschenfreundlichen Erlasse hoher Bo-
 Solatenmischhandlungen unausrottbar sind, je-
 nicht das gesammte militärische Aufschicksel veranlaßt
 felsen Willen zu ihrer Abstellung befindet. Am 1.
 Mittwoch erlosch jäh der aus Ulm gebürtige R.
 Fr. Haichsneider der 1. Comp. des Fuß-Regt.
 Nr. 13. Keuzhergen, die er in seiner Familie mit-
 stellen fest, daß er aus Verzweiflung über die Bes-
 tellung in der Kaserne den Tod gesucht hat.
 * Basel, 27. Dec. Das Appellationsgericht
 die in dem Prozesse Stachelin und Kunz gegen
 Jura-Simplon-Eisenbahn ergangenen Urtheile betref-
 die Hoftschiff der letztern für die Unfälle bei
 Wändensheimer Eisenbahnunglück befristet. An Frau
 Stachelin sind darnach 2,860 Fr., an die Wit-
 Kunz 23,710 Fr. von der Jura-Simplon-Eisenbahn
 zu zahlen.

* Dublin wurde am Sonnabend bald nach 11 Uhr Nacht durch eine furchtliche Explosion geschüttelt. Anfanglich hieß es, die Dubliner Burg von Jerni in die Luft gesprengt worden, und es stand eine Aufregung, wie sie seit dem dentwärtigen 7. Mai 1882, dem Tage nach den Morden im Rhytpark, nicht erlebt worden ist. Tausende Menschen strömten nach dem Schauplatz der Explosion, der in nicht die Burg, sondern das derselben gegenüberliegende Hauptpolizeiamt in Exchange Court war. In unmittelbarer Nähe befinden sich das Stadthaus und andere öffentliche Gebäude Dublins; der Hügel der Burg, dem Polizeigebäude gerade gegenüber liegt, enthält die Bureau des Oberinspektors von Irland. Kurz 11 Uhr hatte ein wachhabender Schutzmann vor dem Gebäude nichts Auffälliges bemerkt; wenige Minuten später beobachtete ein anderer Schutzmann etwas am Erdboden, was er für das brennende Ende einer Cigarre hielt. Dies war unzuverlässig, die glimmenden Punkte, die die Sollenmaschine, die unbemerkt vor dem Eingang zum Gebäude niedergelegt worden sein mußte, anzuzünden sollte. Bald nach 11 Uhr betrat ein junger Schutzmann, Patric Sinnott, das Gebäude. Sinnott mußte die Maschine erblickt, sie entweder angepaßt oder mit dem Fuße weggeschoben haben. Was eigentlich geschah, wird vielleicht niemals aufgeklärt werden. Die Sollenmaschine explodierte mit furchbarem Knalle, das Gescheit aus dem Gebäude, die Sinnott benutzte, um sich zu entfernen, und schwer verformt auf dem Boden liegend zurückblieb. Sinnott lebte noch, starr aber bald nach der Aufnahme im Krankenbette, nachdem ihm das geschnittene rechte Bein amputiert worden war; der linke Arm war vom Pumpf gerissen; das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit verformt. Dadurch, daß die Sollenmaschine ziemlich weit weg vom Gebäude explodierte, hat das Manöververhältnismäßig wenig getötet, aber die Menschen umherliegend, die Fensterbänke zertrümmert worden, auch in der Gasse der Bureau und der Büchsenfabrik Worles. In allen Kreisen Irlands wird die furchtbare Entrüstung über das Verbrechen ausgebrochen. In einer zu Tipperary am Montag abgehaltenen Sondersitzung der irischen nationalen Föderation wurde über das Verbrechen in den stürzenden Ausdrücken verdammt, als in Wert der Feinde Irlands bezeichnet. Die irischen Blätter aller Parteigattungen drücken ebenfalls große Entrüstung aus. Die Todesstrafe des getöteten Schutzmannes Sinnott hat zur Erklärung des Verbrechens beigetragen; es wurde nur festgestellt, daß die Maschine oder die Weltzeit zur Explosion verwendet worden wäre die Sollenmaschine, wie angenommen wird, wurde Sinnott nicht weggeschoben worden, würde die Explosion die Frontmauer des Polizeiamtes zerstört und größere Verwüstung an Menschenleben verursacht haben, da man nicht geschleut im Gebäude schliefen. Der angerichtete Schaden ist übrigens größer, als die erste oberflächliche Untersuchung ergeben ließ.

Am 19. Februar kommenden Jahres feiert unser glorreich regierender Vater, Papst Leo XIII., den 50. Jahrestag Seiner Hofkammerkammer, ein zweites goldenes Jubiläum, ganz ähnlich, wie Sein großer Vorgänger auf dem Apostolischen Stuhle, Pius IX., welcher der Erste nach Petrus über 25 Jahre hindurch die dreifache Krone des Staatshauptes Christi trug und gleichfalls zwei goldene Jubiläen feierte. — Wir müssen hierin die Güte und Gottes erkennen, der gerade in den schwierigsten Zeiten der Dürbung und Gefangenhaft Seinen Stellvertretern derart Trost spenden will, daß Er durch solche außerordentliche Anlässe die Herzen aller Gläubigen dem bedenklichen Verbruche nahe bringt und Zeugniß von ihnen fordert, daß sie unter allen Verhältnissen treu und uneigentlich zum römischen Stuhle stehen.

Unser heiliger Vater hat uns in Seiner herrlichen Enchiridion über das Rosenkranzgebet vom 8. September dieses Jahres Selbst gesagt, in welcher Weise Er wünscht, daß die katholische Welt diesen Seinen Jubiläumstag mit ihm feiere. „Von Unseren Söhnen erwarten Wir nicht sowohl Glückwünsche und Lobeserhebungen, als frommes Gebet. Unsere höchste Freude wird es sein, wenn sie uns erbitten, daß alles, was Wir an Kraft und Leben, an Ansehen und Gnaden noch besitzen, zum Heile der Kirche gezeihe, besonders zur Durchführung und Vervollendung der Werken der Barmherzigkeit, welche schon lange Unsere Stimme einlabet.“

In Uebereinstimmung mit diesem Höchsten Wunsche und in der Ueberzeugung, daß die gemeinamen Gebete vieler, sowohl an den Gnadenhäften in der ewigen Stadt, als auch an den bevorzugten Gnadenhäften der Heiligkeit, die wirksamsten sein müssen, getragen von der Ueberzeugung, daß in dieser bedrängten Zeit dem hl. Stuhle zur Durchführung Seiner erhabenen Aufgabe neben dem Almosen des Gebetes auch dasjenige der thatkräftigen Unterstützung nicht fehlen dürfe, daß das katholische Volk aber auch verpflichtet sei, seiner Liebe und Verbrüderung gegen den großen Papst und Vater in der ganzen Welt offenen Ausdruck zu verleihen, hat die 39. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Mainz folgenden Beschluß gefaßt:

Die 39. Generalversammlung ladet die Katholiken Deutschlands ein, ihren Gefühlen der Verehrung, Liebe und Dankbarkeit für das erhabene Oberhaupt der Kirche Papst Leo XIII. aus Anlaß seines am 19. Februar

Im Anschluß die Vorschläge des römischen Comités werden folgende Rundgebungen empfohlen:

1. Darbringung eines außerordentlichen Peterspfennigs als Stipendium für die vom hohen Jubiläum zu feiernde Jubiläumsmesse.
2. Veranstaltung von Pilgersägen nach Rom
3. Veranstaltung von Wallfahrten zu den Wadenorten im eigenen Lande, um die Befreiung des hl. Stuhles zu erleben.
4. Gründung von besonderen Stiftungen innerhalb der Diöcesen, um das Andenken an Leo XIII. zu verewigen.
5. Abhaltung von Festversammlungen zu Ehren des Jubilärs.

Das unterzeichnete Comité ist zur Organisation dieser Rundgebungen der Generalversammlung berufen worden und wendet sich hiermit an die Katholiken Deutschlands mit der Aufforderung, den Beschluß der Generalversammlung nach allen Seiten hin auf das Sträffste zu verwirklichen.

Bzüglich der Wallfahrten nach Rom wird durch den Vorstand des unterzeichneten Comité s' zur gegebenen Zeit das Nähere bekannt gemacht werden. Als Zeitpunkt für die deutsche Wallfahrt ist vorläufig die Woche nach dem Weichen Sonntag 1893 in Aussicht genommen.

Die Wallfahrten in den einzelnen Diöcesen, die Veranstaltung der Festversammlungen und die Sammlung des Peterspfennigs bleibt der Organisation durch die einzelnen Comitémitglieder in ben betreffenden Diöcesen unter Veranlassung weiterer Hilfskräfte und in Uebereinstimmung mit den hochwürdigsten Oberbischen überlassen.

Nach den rührenden Worten, mit welchen unser Heiliger Vater uns Ist zur Begehung Seines Jubeljahres aufordert, dürfen wir uns jeder weiteren Aufforderung enthalten. Wir sind überzeugt, daß, wie das goldne Peterjubiläum, so auch das goldne Bischofsjubiläum Leo XIII. ein neuer umsteg des katholischen Deutschlands werden wird, an welchem es'se Neue vor aller Welt zeigt, daß es treu und unabhängig selbständig dem Simple Petri und dem Großen Papste, der noch lange mit gleicher Kraft und Weisheit die dreifache Krone tragen möge.

Carl Fürst zu Löwenstein, Vorsitzender.
Felix Freiherr von Loß, erster Stellvertretender Vorsitzender.
Hoch. von Hohenzollern, weiterer Stellvert. Vorsitzender.
Dr. A. Steinle, Schriftführer. **P. P. Cachenulo, Cassirer.**
Dr. Frdr. Dael v. Koeth, Dr. Schmitt, Beisitzer.

ollen im Wege der öffentl. Ausschreibung

1. die Erd- und Maurerarbeiten,
2. die Zimmerarbeiten,
3. die Holzlieferung,
4. die Kalt- und Cementslieferung,
5. die Dachbederarbeiten,
6. die Steinmearbeiten, rother Sandstein,
7. die Schmiedearbeiten

vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen vom 28. Decbr. d. J. bis zum 12. Jan. 1893, Vormittags von 9—12 Uhr, auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen, woelbst auf Kostenanschlagsansätze gegen die üblichen Gebühren zu erhalten sind.

Die Offerte sind bis zum 16. Jan. 1893 an den Vorsteher des Kirchenvorstandes Herrn Carl Bayer zu Niederembst versiegelt einzureichen.

Röln, im December 1892.

Theodor Hoff, Hermannbederstr. 2, Part.

Stammholz-Verkauf.	Reidenbume-Verkauf
Am Montag den 9. Januar 1893, Vormittags 10 Uhr, werden 60 Akr. Schwere Reidenbäume am Abzugsgraben bei Wörten, beim Wirthen Hartmann zu Wörten versteigert.	Am Montag den 9. Jan. c., Nachmittags 2 Uhr, werden beim Wirthen Küßer zu Epprath 75 Akr. Reidenbäume bis zu 1,50 Mtr. Durchmesser, Reibend auf dem Epprath Bruche, versteigert.
Königsboven, den 24. Dec. 1892. Der Bürcemeister: Laumanns.	Castel, den 24. Dec. 1892. Der Bürcemeister: Laumanns.

Am Montag den 9. Januar
1893, Vormittags 10 Uhr,
werden 60 Aru. schwere Weiden-
bäume am Abzuggraben bei Werten,
beim Wirthen Hartmann zu Morken
versteigert.
Königsbaven, den 24. Dec. 1892.
Der Richtermeister: Laumann.

Am Montag den 9. Jan. e.
Nachmittags 2 Uhr,
werden beim Wirthen Küster &
Epprath 75 Ayr. Weidenbäume
bis zu 1,50 Mtr. Durchmesser, stehend
auf dem Epprath'schen Bruche, versteigert.
Castel, den 24. Dec. 1892.
Der Bürgermeister, Bauer.

fügen Plaze einen Cursus im
Schn. zeichnen und Zuschneiden
 1. Damen und Kinder-Garderobe, sowohl in der Haus- als auch Fein-Schneidererei nach einer sehr leicht faßlichen, einzig preis-
 gekröntem akad. Methode (Berlin, rothes Haus) am Dienstag den 3. Januar 1893 eröffnen werde und bitte um zahlreiche Theilnahme.
 Der Unterricht wird im städtischen Kaufhause täglich von 9—12 Uhr Vormittags oder 2—5 Uhr Nachmittags ertheilt.
 Anmeldungen werden im Kaufhaus von Herrn Ventzen und Herrn Arnold Sticker, Glockhammer, entgegengenommen, wofelbst
 auch Näheres zu erfahren ist.
 Für Damen, welche am Tage verhindert sind, einem Cursus beizuwohnen, gebe auf Wunsch einen Extra-Cursus von
 8—10 Uhr Abends. Schneiderinnen, welche sich zu Directricen ausbilden wollen, wird der Unterricht separat ertheilt. Auch
 bin ich gern bereit, Privat-Unterricht außer dem Hause zu geben.
 Da ich schon in den größten Städten mit gutem Erfolge thätig war und die besten Zeugnisse vorlegen kann, gebe den
 geehrten Damen die Versicherung, nur Gedienees zu lehren.
 Hochachtung

Holz-Verkauf zu Kaarst.

Holz-Verkauf
zu Saarst.

Donnerstag, den 5 Januar
1893, Nachmittags 1 Uhr,
zu Raark am Nordthal, im
Wirthslocale von Franz Schuren,
laufen:

1. **Geschw. Guthmacher, Raark:**
25 Nummern Schlagholz, „Im
Rathfeldsbuch“
15 Nummern Eichen, dafelbst.

2. **Gebv. Wetters, Raark-
Heide:**
8 Nummern Schlagholz, lange
Fede, in der Nähe der Neuenfurth.

3. **Pr. An. Haged, Stadterleite:**
1 Rrn. Schiedels, Stadterleite,
1 Nummer Eichen, dafelbst,
1 Nummer Eichen, dafelbst.

Das 5 1/2 liegt in der Nähe des
Erbes an der langen Fede.

4. **Geschw. Schuren, Morgen-
ternsHeide:**
2 Rrn. Schlagholz am Canal.

5. **Pr. Mart. Baumann, Ad-
wirth zu Raark:**
22 Nr. Schlagholz an der Klein-
lantheide in der Nähe von Nobis,
14 Nr. Weidenkämme in den Roß-
benken
1 Nr. Erlen dafelbst.

6. **Pr. Heint. Wilm, Aderer,
Stadterleite:**
7 Nummern Schlagholz, am
Erbe von Engelbert Kluth,
Brocherdorf,
1 Nummer Eichen, am Hofe,
2 1/2 Fuß Durchmesser,
1 Nummer Eellen, am Hinter-
feldsteck.

7. **Fr. Joh. Paul Kallen zu
Kallenhof bei Reus:**
48 Nummern Fichten an der
Vangheide
entlich auf Credit gegen Bürgschaft
taufen.

Auf Verlangen zeigt Pet. Leven
KaarkHeide die Fichten und
Abhütter Hengen das übrige
1/2 an.

Reus. Ederz, Notar.

Holz-Verkauf zu Haus Meer.

Samstag den 7. Januar,
Vormittags 10 Uhr,
läßt Herr **Freiherr von der**
Leven, durch Herrn Justizrath
Hundt beim Wirtgen & Neuhau-
sen zu Brühl, öffentlich auf Credit
verkaufen:

I. In der Aicstaul:
11 Rtn. Eichen und 4 Rtn.
Bappeln auf dem Stamm
60 Rtn. Schlagholz auf dem
Stod.

II. Im oberen Aarsf. Schlag:
19 Rtn. Eichen und 4 Rtn.
Buchen auf dem Stamm,
44 Rtn. Schlagholz auf dem
Stod,
79 Rtn. Reiserbäumen und 2
Rtn. Eichen-Pfähle auf Haufen.

III. Im Hochwald:
22 Rtn. Buchen, gefällt, 10
Rtn. Buchendörpfe,
48 Maas Buchenscheitholz und
ca. 2000 Schanzen.

IV. In der Aushraifwiese:
17 Rtn. Eichen-Durchforstungs-
stangen.
Der Zutritt zu den Schlägen ist
nur auf den Wegen gestattet.
Hans Meer, den 27. Dec. 1892.
Der Verwalter:
F. B. Mehl.

Holz-Verkauf zu Niederheide.

Herr Joh. Ditzes, Gutsbesitzer auf Lautenhof bei Schiefbahn läßt
Montag den 9. Januar k. J.,
Mittags 12 Uhr beginnend,
 bei dem Wirthen Heinrich Sürder an der Haltestelle Niederseibe:
 7 Akr. Eichen, stehend am Wege vom Schüpfer-
 hof nach Willich, und
 120 Akr. schöne lange Eichen u. Buchen, stehend
 im Mönksbusch in der Nähe des Schüpferhofes,
 auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.
 Die Abschlüsse sind sehr gut.
M. Gladbach. Pü c k e r t h , Notar.

Künstliche Zähne
Plomben, Operationen
F. Reich, Erfinder



**Berlegte Wohnung und
Büreau von Bergheimerstr.
58 nach
Hammthorwallst.42
C. Günstiger,
Architect & Bauunternehmer.**

Die Modenwelt.

Musterteilung für Toilette und Handarbeiten.

Ästhetisch:

24 Nummern mit
2000 Abbildungen, 24
Schnittmuster, 24
lagen mit 250 Mustern
Vorzeichnungen, 12
große farbige Mo-
denbilder mit 80 bis
90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.
 Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postanst.
 Probe-Nummern grat. u. franco bei der Expedition.
 Berlin W, 55. — Wien I, Operng. 3.
Mit jährlich zwölf
großen farbigen Modenbildern.

Bestfedern.

Wird versendet selbst, ganz frisch, (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bestfedern per Pfund für 60 Pfd., 50 Pfd., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pf.; seine prima Halbdaunen 1 Mk. 50 Pf.; weisse Polarfedern 2 Mk. und 30 Pf.; silberne weisse Bestfedern 3 Mk. 50 Pf., 4 Mk. und 4 Mk. 50 Pf. u. 5 Mk.; ferner: echt eintheilige Ganzdaunen (sehr hässlich) 2 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. Verpackung zum Nachschick 10 Pf. und 10 Pf. Gegen Nachsendung 75 Pf. 00. Abheben. Gegen Nachsendung wird frankirt berechnungsfähig gerechnet.

Pfecher & Co. in Herford 1. Sept.



Pat.-H. Stollen
Stets scharf!
 Kronenritt unmöglich.
 Das einzig Praktische für
 glatte Fahrbahnen.
 Preislisten und Zeugnisse
 gratis u. franco.
Leonhardt & Co
 Berlin, Schiffbauerdamm 3.

neuesten Patent-
Sendepflüge
 jeder Construction, ferner
Sendepflüge, sowie alle landw.
 Maschinen sind stets auf Lager.
Grünwald & Co.
 Düsseldorf, Adlerstr. 84.
 Reparaturwerkstätte für alle
 landwirtschaftlichen Maschinen.
 Stellmachergeselle gesucht
 Wilhelm Müller, Wittingen.

Holz-Verkauf zu Neukirchen.

Am Montag den 2. Januar
1893. Nachmittags 2 Uhr,
im Erbtheilsabsoluto von Friedrich
Piehl (früher Gathe) lassen:
1. Herr Dr. med. Meindorf
zu Neuf:
10 Aeu. Eichenlagholz am
Weisenberg in der Nähe des
Hofes stehend (früher Schieff
und Heilmann).
Bäcker Math. Knops weist die
Stände auf Verlangen näher an.
2. Wittve Heinrich Hagen
zu Köln:
3 Morgen sehr schönes Schlag-
holz zu Reußbroich, am Stut
stehend.
3. die Erben Jansen zu Brühl:
1 1/2 Morgen Schlagholz daselbst.
4. Wittve Martin Tillmann
zu Neuf:
1 1/2 Morgen Schlagholz eben-
daselbst.
Sammnervollst. öffentlich auf Credit
gegen Bürgschaft durch den Unter-
zeichneten verfertigen.
Hofsch. Knops zu Büschhausen zeigt
die Aeu. auf Verlangen näher an.
Neuf. u. Justizrath Hinderfotze,
Notar.

Mobilar-Verkauf
in Nixhütte,
Gemeinde Mersb.
Donnerstag den 12. 9.

Am Donnerstag d. 19. Jan.
1893, Vormittags 8 Uhr,
lassen die Eheleute Dr. Jacob
Donnighauser, Ackerer u. Frau
Abelgunde geb. Mathoul, zu
Hülsholtz, in ihrer Wohnung hieselbst,
wegen Niederlegung der Acker-
verpflichtung:

4 Pferde (darunter 1 von 3 u.
1 von 5 Jahren), 9 Stüd Rind-
vieh, theils tragend, theils milch-
gebend, 2 junge Stiere, 2 tra-
gende Schweine, 4 Faiselshewine,
1 Parthe Dülmer;
1 Schlag- und 2 lange Kaaren,
2 Pflüge, 1 Dreihack, 3 Eggen,
1 Schleif, 2 Wägen, 1 Wäh-
1 Drech- u. 1 Schaufelmaschine,
1 Rindenheiber, 1 Häckelstie,
1 Wannenmühl, 1 Viehstiehl,
1 Urnpumpe mit Fass, 1 Decimal-
waage, sämtliches Pferdegeschirr,
Tische, Stühle, Bänke, Decken,
Spiegel, Uhren, Bilder, Schränke,
Porzellan, Küchengeräthe, Drech-
sack, Mähdiebstiche u. n. n.

öffentlich auf Credit und zu neuen
bestenfalls für Vorkauf verlaufen.
Frage bis zu 3 Mart einschließ-
lich sofort zu bezahlen.
Nachfrage 12 Uhr kommt der Vieh-
zur Versteigerung.
Edler, Notar.

Mobilar-Verkauf
zu Haarb.

Am Montag den 2. Januar 1893, Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Josef Schmitz, Käufer
zu Kauch, in seiner Wohnung da-
selbst, verziehungsfähig durch ein Ge-
schlecht Bürgerliche durch den Unter-
zeichneten öffentlich verkaufen, als:
Tische, Stühle, Bänke, Oefen,
Glas- und Küchengeräth, Bett-
stellen, Bilder, Lampen, 1 Kin-
dergeschitten, 1 Waschbott mit Zu-
behör, sowie sämtliche Haus-
sachen- und Ausrüdergeräthe; ferner
ein 1. Jahr altes offizielles
Mischkalb, Seps- und Eßkalb-
försen, 60 Ctr. Runkelrüben, 30
Ctr. Mören zc. zc.
Beträge bis zu 3 Mark sind so-
fort beim Zuschlag zu entrichten.
Reuß. Heinrich Junfers.

Holz-Verkauf

Mittwoch, 4. Januar 1893,
Vormittags 11 Uhr
beginnen, sollen durch den Herrn
Rotar Wolff zu Wedburg, bei dem
Wethen Herrn Wittler zu Har-
gegen Bürgerschaft und ausgedehnte
Zahlung, srikt zum Verlaufe öffentlich
ausgestellt werden:

Im Rübenbusch:
42 Atn. Schlagholz, 20 Eichen, 14
Aspen, 1 Birke.

**Am hohen Ufer b. d. Harfser
Mühle:**
1 Weide, 1 Eiche.

Am Bilshof bei Morken:
22 Atn. Weiden, 6 Atn. gef. Ulmen.

Am Bilslamp:
44 Atn. Weiden.

In der Gaule:
20 Atn. Weiden, 10 Atn. Eichen.
Der gräßliche Höfster Bißz
tertheilt auf Verlangen nähere
Auskunft.

Harff, 22. Dec. 1892.

Gräß. von Hirsch, des Rentamts:

Holz-Verkauf in Elfen.

Donnerstag den 5. Januar
1893, Mittags 1 Uhr,
 lassen die Erben des Herrn Theod.
 Schmitz aus Elften beim Wirthe
 Herrn Avels daselbst:
 47 Rtn. Ulmen von 2' Durchm.,
 5 Rtn. Eichen von 2½' Durchm.,
 1 Eiche und 1 zahme Kastanie,
 alles Holz im Baumgarten der
 Verkäufer zu Elften stehend,
 öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
 verkaufen.

Subhastation.

**Gastwirthschaftsgebäuden
und Ländereirn**
von Krappohl zu Schlich im Hotel
Drink zu Glesn am 16. Febr.
1893, Nachmittags 3 Uhr.
Dr. Gladbach. Schreibers,
Rechts-Anwalt.

Ein Schlitten

in gutem Zustande zu kaufen bei
Bevelinghoven. Notar Borien.

Capitalien
beliebigen Größen, gegen mäßigen
Zinsfuß auf I. Hypothek find auszu-
geben durch
Wevelinghoven. Notar Borren.

Capitalien

ermäßigtem Zinsfuße (größere zu
%) ist auszuleihen beauftragt
Bevelinghoven. H. Weder.

Diejenigen, welche noch For-
derungen oder Zahlungen an
den verstorbenen Hrn. Pfarrer
appelotte in Allroth haben,
werden gebeten, dieselben im
Hrn. Pfarrhause zu Allroth zu
machen.

A. Langenberg.

Grobet voll. Weizenkleie fort-
 während vorräthig und gibt zu bil-
 den Preisen ab
 A. Schmitz,
 Elfen bei Grevendroich.

gyn.-Arzt f. Frauenleiden,
Sächs. San.-Rath Wendel,
Köln, Hohenzollernring 37.
Privatklinik im Hause.

Nur bare Gewinne.

Weseler

Geld-Lotterie.

Hauptgewinne

M. 90.000, 40.000 etc.

2888 Geld-Gewinne, Mark 422,300.

 Ziehung am 7. Januar 1893. 

Originallose M. 3. Antheile: $\frac{1}{2}$ 1.75 M., } Porto und Liste
 $\frac{1}{4}$ 1 M., $\frac{10}{16}$ 16 M., $\frac{10}{14}$ 9 M. } 30 Pfg.

Berlin W.,
Potsdamerstr. 71, **Leo Joseph**, Neubrandenburg.

Reichsbank Giro-Conto.

Sieger's Alter Korn



wiederholt preisgekrönte
SPECIALITÄT DER
Zülpicher Dampf-Kornbranntweimbrennerei
Hch. Sieger, Burg Zülpich,
gegr. 1814,
als vorzüglicher Ersatz für Cognac bestens empfohlen.

Agenten gesucht.

Weseler Geld-Lotterie.
Ziehung am 7. Januar 1893.
Hauptgewinn: 90.000 Mark b a r.
Original-Loose à 3 M., Porte und Liste 30 Pf.
J. Eisenhardt, Berlin C.,
Kaiser Wilhelmstr. 49.

Für Bandwurmlleidende.

Sor-jie, oh: Annäherung von Gouffe, Granatäpfel und Camalla. Dem Sor-jie ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, ohne jede Sor-oder-gungertur, vollständig schmerzlos und ohne jede Sor-oder-fahr, für den wirklichen Erfolg leicht Garantie, auch wenn vorüberlängliches Verfaßren, welches Tausende von Geschwären an ganz Deutlich land zc. mit bezeugen. — Adresse ist: **S. Wähen, Mainz**. — Die werden dieselben größtentheils als Blutarznei und Wundschmerzmittel behandelt. Kennzeichen sind: **Wegung unbedeutender oder fürbisternartiger Gieber**, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Erbrechen, Uebelkeit, sogar Ohnmächten und nachträglichem Würgen oder nach gewöhnlichen Speien, Ausfließen eines Knaulens zum Halse, Schwellen, Magen säure, Verschlimmerung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Mierden, wellenartige Bewegungen und laugende Schmerzen in den Beinharn, belegte Zunge, Berghöfen